

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 21 (1931)

**Heft:** 24

**Artikel:** Zur Wiedereröffnung der Tellspiele in Interlaken

**Autor:** H.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-638285>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Die Tellspiele in Interlaken. — Der Rütlischwur.

Einganges zum Himmel empor. Wie hoch und blau war er doch! Ein paar zarte Sommerwolken fuhren leicht, rein und weiß dahin wie Schwäne. Am Rande des Horizontes jedoch türmten sich schneige Wolkengebirge, schwerfällig und sehnsuchtsvoll, still und fern und hoch wie das mächtige Haus der Seligen. Die Luft war ruhig und warm. Die Grillen schrillten im Chor. Es klang in der Stille wie eine Musik von Glas. Plötzlich sang irgendwo eine dunkle Frauenstimme ein Lied. Es klang mächtigvoll, traurig und schwer, wie Solfeggien oder alte Kirchenmusik. In den Pausen zwischen den einzelnen Strophen war die Ruhe ringsum gegenständlich wie eine Wand, nur durchbrochen von dem gläsernen Gesang der Grillen oder dem schlaftrigen Summen der Insekten.

Es zersprengte ihm fast das Herz. Er nahm Papier und Bleistift zur Hand und schrieb:

„Seh' ich den stillen weißen Wölken zu,  
Die über blaue Himmelsfluren wandeln,  
So wunderbar und rein und so voll Ruh',  
Wie fremde Wesen, die im Traume handeln,  
Regt in mir selbst die Sehnsucht mächtig sich —“

(Fortsetzung folgt.)

# Zur Wiedereröffnung der Tellspiele in Interlaken.

Auf morgen Sonntag, den 14. Juni (bei schlechtem Wetter acht Tage später), ist die Eröffnungsaufführung der wiedererstandenen Tellspiele im Rügenpark angelegt. Wenn je mich der Ruf „Kommt nach Interlaken!“ gepaßt hat, so diesmal. Denn noch steht mir die glanzvolle Erstaufführung aus dem Jahre 1912 dankbar in Erinnerung. Das damals geschaffene Interlakener Frei-

lichttheater im Rugenpark war auf dem besten Wege, sich internationalen Ruf zu erwerben und ein Angel-  
punkt ersten Ranges für die Fremdenwerbung zu werden.  
Da machte der Kriegsausbruch dem hoffnungsvollen Unter-  
nehmen ein vorzeitiges Ende. Ein wagemutiges Komitee,  
unter Führung des bewährten Leiters der ersten Tellspiele,  
des Herrn Georg Wäderlin, hat sich an die Arbeit ge-  
macht, die 1914 zerrissenen Fäden wieder aufzunehmen und  
die Freilichtspiele wieder aufleben zu lassen. Schon letztes  
Jahr wurde ein neuer Tellspielverein gegründet und dann  
mit Begeisterung die Arbeit aufgenommen.

Im Rügenpark draußen im Bödeli, zwischen Interlaken und Wilderswil, ist die wunderbare Naturbühne mit den zum Tellspiel gehörigen Bauten neu eingerichtet worden. Man weiß von der ersten Spielperiode her, wie ideal die Verhältnisse für die Inszenierung einer Freilicht-Tellaufführung im Rügenpark liegen. Es ist möglich, sämtlichen Szenen die zu ihr passende sinngemäße und stimmungsvolle Szenerie zu geben. Auf einer sanft geneigten Waldwiese, die von prächtigen Tannen und Buchen überschattet ist, findet zur Linken ein Dörfchen mit richtigen heimeligen Holzhäusern, einem Kirchlein und der trutzig ragenden Zwing-Uri, zur Rechten das Rütli und das „hohe Felsenufer am See“ der ersten Szene Platz. In der Mitte des Planes steht das offene Spielhaus, in dem die Innenszenen, wie die Dreimänner-Szene und die Tod-Attinghausen-Szene, sich abspielen. Dieses gleichzeitige Nebeneinander von Dertlichkeiten, die in Wirklichkeit weit auseinander liegen, stört deshalb nicht, weil alle Teile dieser Szenerie sich ungezwungen in das künstlerische Ganze einfügen. Der Zuschauer hat beständig vor sich ein interessantes farbenbelebtes Bühnenbild, in dem Natur und Kunst sich harmonisch ergänzen.

Die Zuschauer-Tribüne ist für Massenbesuch, d. h. für ca. 2000 Gäste, berechnet. Sie ist diesmal gedeckt, und so sind die Spiele nicht mehr unbedingt vom Wetter abhängig wie vordem. Die Kosten sind naturgemäß sehr bedeutend und ein guter Besuch bei schönem Wetter wäre den Spielen zu gönnen.



Die Tellspiele in Interlaken. — Der Hochzeitszug.

Die Tellaufführungen sind nicht nur eine private An-gelegenheit einiger Kunstbegeisterter, sondern ganz Inter-laken macht diesmal wiederum wie schon das erstemal mit. Die 350 am Spiele Beteiligten, die Frauen und Männer, Jünglinge und Kinder, sind Bewohner Interlakens und der Nachbarorte. Sie alle wissen, daß sie nicht um des eigenen Ruhmes willen, sondern für eine schöne Gemeinsamkeitsache sich anstrengen und ihre Zeit hingeben. Gilt es doch, den alten Ruhm Interlakens als Metropole des Ober-landes, als schweizerisches Zentrum des Fremdenverkehrs aufzufrischen und zu mehren.

Dieses Verantwortungsgefühl gegenüber dem internationalen Ruf Interlakens als beliebtester Treffpunkt der Fremdenwelt ist bei den Interlaknern alte Tradition. Die heutigen Tellspiele sind getragen vom Geist der alten Hirtenfeste von Unspunnen. Schon damals, vor 125 und mehr Jahren galt es, die Aufmerksamkeit der reisenden Welt auf das Bödeli, diesen Brennpunkt alpiner Schönheiten, zu lenken. Dichter, Schriftsteller, Maler und Politiker waren damals zu gemeinsamer Tätigkeit verbunden, um das Fest glanzvoll zu gestalten und seinen Ruhm in die weite Welt dringen zu lassen. Und sie hatten Erfolg. Wie man in H. Hartmanns, des verdienstvollen Interlakener Kurdirektors, ausschlußreichem „Großen Landbuch“ liest, zog das erste Unspunner Hirtenfest vom 17. August 1805 eine stattliche Zahl vornehmer Besucher an. Man hatte zu ihrem Empfang extra acht Ehrenkavaliere aus dem bernischen Patriziat aufgeboten. Die damalige Berner Regierung machte das Unternehmen zu ihrer eigenen Sache. Der Schultheiß von Mülinen gehörte zu den Initianten und Förderern. Um meisten verdient um das Fest machte sich der in Unterseen ansässige Berner Maler F. N. König, dem wir auch eine reizvolle Darstellung des Festes ver-danken (siehe S. 333). Der Ruhm der Veranstaltung drang in die Ferne und lockte Kunst- und Naturfreunde aus aller Welt nach Interlaken. Das Jahr 1807 sah die berühmte französische Malerin Vigée-Lebrun als Gast ihres Kollegen König in Interlaken. Ein Jahr später erhielt Interlaken

und das engere Oberland den Besuch des Königs Friedrich I. von Württemberg. Wieder mußte Maler König den Führer spielen. Die Mühewaltung brachte ihm Bilderläufe und Auf-träge ein, Erfolge, die dem kindergesegneten Familienvater wohl zu gönnen waren. Im gleichen Jahre 1808 fand das zweite Unspunnenfest statt, an dessen Organisierung und Pro-pagierung König und dem Berner Kunstreund Siegmund Wagner das Hauptverdienst zukommt. Wiederum stellten sich zahlreiche vornehme Gäste ein und die Interlakener Ge-schäftsleute hatten gute Zeiten. Die Logis waren nur mehr bei Vorausbestellung erhältlich. Die Gasthäuser mußten er-weitert werden, und allerorten erstanden Neubauten. Inter-laken erlebte damals seine erste Blütezeit.

Aber wie würden die Prinzen, Grafen und Barone von damals staunen über das heutige Interlaken, seinen Höhenweg, seinen Kurzaal, sein Strandbad und — seine Tellspiele! Die Tellspiele, die ein Volksfest darstellen im Sinne der damaligen Unspunnenfeste, aber jedenfalls eine Stufe gehobener und mit einem künstlerischen Einschlag, der allein schon reichen Genuss verheiht. Interlaken lädt wiederum die Gäste aller Welt zum Besuch ein. Vermutlich aber werden heute seiner Einladung weniger Fürstlichkeiten und adelige Herrschaften als einfache Bürger-Folge leisten. Transit gloria mundi! Wer möchte diesen Umschlag zur Demokratie in unserem Fremdenwesen bedauern? Möge die Entwicklung so weiter gehen, bis es jedem arbeitenden Bürger möglich sein wird, den Interlakener Tellspielen im wunder-schönen Rügenpark beiwohnen! Womit ich den Wunsch ausgesprochen habe, daß dem Unternehmen ein guter und bleibender Erfolg beschieden sei.

H. B.

## 50 Jahre Bürgerturnverein Bern.

Die Berner Bürgerturner können dieses Jahr das 50-jährige Bestehen ihres Vereines feiern. Eigentlich sind es im nächsten Jahre 100 Jahre her, seit der Bürgerturnverein gegründet wurde. Aber im Jahre 1873 wurde er durch eine Neugründung (der Stadturnverein entstand damals)